

## **Beschluss**

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 26. Juni 2024

### **§ 250**

#### **Postulat SVP-Fraktion «Querspange»**

(Bericht Regierungsrat, 4.6.2024)

Regierungsrat *Thomas Tschudi* macht ergänzende Ausführungen. – Die Situation um die Querspange Netstal führte zu vielen unzufriedenen Reaktionen, etwa in Leserbriefen oder auf Social-Media-Kanälen. Nach einer Analyse werden seit Anfang Mai Massnahmen umgesetzt. Es werden Verkehrskadetten eingesetzt, die versuchen, den Verkehrsfluss auf der Hauptachse zu verflüssigen und die Schleichwege unattraktiver zu machen. Es wurden mit der Öffnung des Kleinzauns für zwei Stunden pro Tag zusätzliche Kapazitäten im Süd-Nord-Verkehr geschaffen. Dank des Einsatzes des Departements Bau und Umwelt und der involvierten Baumeister kann zudem eine schnellere Öffnung der alten Linthbrücke in Netstal erreicht werden. Eigentlich wurde diese für Frühling 2025 erwartet. Nun ist man bereits in den nächsten Tagen so weit. Allerdings gingen angeblich Einsprachen gegen die Öffnungen ein. Es ist wichtig, im Dialog zu bleiben und miteinander nach Lösungen zu suchen, die nicht nur die Strasse betreffen, sondern auch andere Verkehrsträger miteinbeziehen. Bis jetzt wurden die schnell und effizient realisierbaren Massnahmen umgesetzt. Es geht aber auch darum, die wenigen Frequenzen, die in den Stosszeiten zu viel sind, zu reduzieren, indem die eine oder andere Pendelstrecke auf den öV oder das Velo verlagert wird. Es soll jeder jenes Verkehrsmittel nutzen dürfen, das er will. Es ist jedoch im Sinne der Allgemeinheit, sich diese Gedanken zum richtigen Mittel zu machen. Der Selbstversuch hat jedenfalls funktioniert und wird noch ausgeweitet. Es braucht nicht viel. Velofahren ist gesund, befreit und macht Spass. Man unterstützt zudem die Wirtschaft, indem die Kapazitäten für jene zur Verfügung stehen, die auf das Auto angewiesen sind. Auf die Gesprächsbereitschaft jener, die vielleicht andere Vorstellungen haben, ist zu hoffen. Es geht hier um das Gemeinwohl und dass man miteinander spricht, statt sich Steine in den Weg zu legen.

*Markus Schnyder*, Netstal, Unterzeichner, beantragt namens der SVP-Fraktion Zustimmung zum Antrag des Regierungsrates. – Die SVP-Fraktion ist mit der Verkehrssituation um die Querspange in Netstal nach wie vor nicht zufrieden und geht davon aus, dass sie da nicht alleine ist. Das Debakel verantwortet weder der alte noch der neue Baudirektor. Wer die Schuld trägt und ob man genug, zu viel oder zu wenig gemacht hat, lässt sich aus persönlicher Sicht nicht beurteilen. Nach wie vor gilt es aber ein Problem zu lösen. Dieses ist nicht unbedingt qualitativer, sondern eher quantitativer Natur: Es gibt zu viele Autos und zu wenig Strassen. Weil auch ein SVP-Regierungsrat weder Autos weg- noch Strassen hinzaubern kann, muss man sich noch etwas gedulden. Die Situation zeigt aber einmal mehr, dass die Umfahrung zwingend notwendig ist. An dieser wird gearbeitet. Sie ist aber nicht Bestandteil des Postulats. Dieses fordert den Regierungsrat auf, Sofortmassnahmen zu treffen, um die

Situation wenigstens ein bisschen zu verbessern. Das hat er gemacht, aus Sicht der SVP-Fraktion sogar sehr gut. Dafür ist zu danken. Das Postulat kann abgeschrieben werden.

*Benjamin Kistler*, Niederurnen, votiert im Namen der SP-Fraktion für Zustimmung zum Antrag des Regierungsrates. – Der Regierungsrat will den Auto- und Lastwagenverkehr auf der Strasse verflüssigen. Wie jede Entscheidung hat auch die Wahl des Verkehrsmittels Vor- und Nachteile. Wer mit dem Zug zur Arbeit pendelt, kann nur zu bestimmten Zeiten fahren, muss zuerst zum Bahnhof gelangen und hat in den Stosszeiten vielleicht keinen Sitzplatz. Man spart sich aber das Auto, muss keine Parkgebühren entrichten und belastet die Umwelt weniger. Wer das Auto wählt, kann zu jeder Zeit losfahren, hat im Auto Privatsphäre und viel Platz. Man bezahlt für das Auto aber auch viel Geld und steht manchmal im Stau. Entsprechend den eigenen Möglichkeiten und Präferenzen wählt man sein Fortbewegungsmittel. Mit dem Stau in Netstal ist das Autofahren zu den Stosszeiten teurer geworden. Man bezahlt mit Lebenszeit. Gleichzeitig hat sich jedoch das Verkehrsaufkommen nicht verändert. Es sind nicht in signifikanter Anzahl Menschen vom Auto auf Alternativen umgestiegen. Das zeigt, dass das Auto weiterhin hochattraktiv ist. Und damit könnte man die Sachen eigentlich auf sich beruhen lassen. Es ist jedoch unbestritten, dass insbesondere Unternehmen für ihre Tätigkeit auf die Strasse angewiesen sind und der Stau das Wirtschaften erschwert. Die Menschen wollen trotzdem nicht eigenverantwortlich handeln und zugunsten der KMU auf das Auto verzichten. Offensichtlich lässt sich dieses Problem nicht durch Eigenverantwortung allein lösen. Da kommt der Regierungsrat ins Spiel. Er will mit seinen Sofortmassnahmen den Verkehrsfluss für Autos verbessern. Er bürdet damit aber allen anderen Verkehrsträgern, insbesondere dem Velo, weitere Unannehmlichkeiten auf und macht deren Nutzung unattraktiver. Schon die Querspange alleine macht mit der zusätzlichen Kreuzung und der Strassengestaltung mit mehreren engen Kurven das Velofahren auf der kantonalen Veloroute umständlicher und gefährlicher. Die vom Regierungsrat veranlasste Öffnung der Strasse im Kleinzaun für den Autoverkehr nach Norden schadet dem Veloverkehr ebenfalls. Eigentlich verläuft auf dieser Strasse ein Veloweg. Die Öffnung der alten Linthbrücke verschlechtert die Situation für die Velofahrerinnen und Velofahrer sowie die Bewohnerinnen und Bewohner des Matt-Quartiers in Netstal zusätzlich. Im Bericht der Swisstraffic ist zu lesen, dass die Öffnung der Linthbrücke in Fahrtrichtung Nord ins Auge gefasst werden könne, wenn gleichzeitig Massnahmen für das Matt-Quartier getroffen würden: Fahrverbote oder Einbahnsysteme. Die Öffnung der Linthbrücke wird zu Mehrverkehr – rund 110 Autos zu den Hauptverkehrszeiten – über die Mattstrasse führen. Es scheint so, als müssten die Netstalerinnen und Netstaler den Mehrverkehr durch das Wohnquartier einfach so hinnehmen. – In seinen Verlautbarungen hebt der Regierungsrat Verbesserungen zugunsten des Verkehrsflusses des Autos hervor und lässt Verschlechterungen – insbesondere für den Langsamverkehr – unerwähnt. Auch heute wurden diese Verschlechterungen nicht erwähnt. Es bleibt unklar, ob der Regierungsrat die Verschlechterung nicht wahrnimmt, ob sie ihm egal sind oder ob er sie bewusst in Kauf nimmt. Der Regierungsrat sollte Verschlechterungen zumindest in seiner Kommunikation benennen und anerkennen. – Der Regierungsrat setzte Sofortmassnahmen um. Die Problematik Querspange wird aber auch langfristige Massnahmen erfordern. Die SP-Fraktion erwartet, dass der Regierungsrat den öV und den Langsamverkehr in seine Planungen – am besten gleichberechtigt – einbezieht und auch Massnahmen zur Verlagerung bzw. zur Reduktion des Verkehrs, wie sie im Bericht der Swisstraffic in Kapitel 8.8 aufgeführt sind, umsetzt.

Regierungsrat *Thomas Tschudi* geht auf die Kritik des Vorredners ein. – Bewohner des Matt-Quartiers berichten von einer Verbesserung, seit der Verkehr auf der Hauptachse wieder flüssiger ist. Auch wird die Veloroute entlang des Flugplatzes massiv verbessert. Die Linthbrücke wird nur in eine Fahrtrichtung geöffnet. Der Velostreifen wird dort farblich abgetrennt. In absehbarer Zeit wird es Verbesserungen geben. Tatsächlich führt ein Veloweg durch den Kleinzaun. Im gleichen Perimeter verlaufen aber drei Velowege parallel. Wenn nun während eineinhalb Monaten einer von ihnen während zwei Stunden pro Tag auch für den motorisierten Individualverkehr benötigt wird, ist das kurz-, aber nicht langfristig hinnehmbar. Die An-

wohnerinnen und Anwohner in diesem Quartier verhielten sich sehr kooperativ und akzeptierten, dass die Kinder während eineinhalb Monaten nicht auf dieser Strasse spielen können. Man muss da die Relationen bewahren. Ziel muss eine Verbesserung der Infrastruktur für den Veloverkehr sein; für diese begrenzte Zeit sind gewisse Einschränkungen aber akzeptabel.

Darüber hinaus wird das Wort nicht verlangt. Das Postulat ist als erfüllt abgeschrieben.